

Zwei Wege, um die Deutschen zu besiegen!

London, 24. Mai. — Der militärische Sachverständige des Manchester Guardian schreibt: Es gibt zwei Wege, um unseren Sieg an der Westfront zu beschleunigen. Einer ist, daß man so viele Soldaten nach derselben wirft, um die Deutschen durch ein kolossales Uebergewicht zu erdrücken und so viele Geschütze ins Feuer zu setzen, daß die Gegner nicht dagegen aufkommen können. (Das haben die Alliierten schon längst versucht; die Deutschen sind an der Westfront stehen fest überall, einem ihnen an Zahl zwei- und dreifach an Zahl überlegenen Feinde gegenüber.) Der andere Weg ist, an der Ostfront eine gewaltige Offensive zu eröffnen, um die Deutschen zu zwingen, Truppen von der Westfront abzuziehen und nach dem Westen zu senden. Es ist Sache der östlichen Mächte — und Italien gehört zu ihnen, daß sie ihr Bestes tun, um den Feind zu veranlassen, Truppen aus dem Osten zurückzuführen.

Balfour spricht zu Baumwollpflanzern!

Washington, 24. Mai. — Der hier weilende britische Minister des Auswärtigen, Balfour, hielt hier vor dem Konvent der Baumwollpflanzers eine Rede, in welcher er seinem Glauben gegenüber die Fügigkeit schenken ließ und unter anderem sagte: „Niemand unter uns hat zu Beginn des Krieges erwartet, daß sich die Ver. Staaten den Alliierten anschließen würden; Amerika aber blieb keine andere Wahl und war aus Rücksicht der Menschheit gegenüber. Und einmal im Krieg wird Amerika alles daran setzen, um denselben zu einem siegreichen Abschluß zu bringen. Deutschland hat durch seine unerklärliche Politik Amerika geradezu das Schwert in die Hand gedrückt. Amerika geht nicht auf Gebietsveränderungen aus, es will die Welt von deutscher Autokratie u. preussischem Militarismus befreien.“

Ein deutscher „Reobachter“?

Woodland, Cal., 24. Mai. — Kapitän S. Weber, der sich als deutscher „Reobachter“ ausgibt, weigerte sich, die amerikanische Flagge zu salutieren, selbst wenn er dadurch der Gefängnisstrafe entgegen könnte. Gegenüber gab er offen seine Ansicht kund, daß Präsident Wilson der größte Feind des deutschen Volkes sei und erklärte, er würde niemandem Treue als dem Kaiser. Er wird als „mutmaßlicher“ Spion festgehalten. Weber soll gesagt haben, daß er als Beobachter seit 16 Jahren umherreise, den subversiven Aufstand wie den Bürgerkrieg mitgemacht habe, um innere Information über die Geschäftsbedingungen zu sammeln. Seine Pflicht sei gewesen, wie er erklärte, Photographien, Vordrucke und Daten zur Benutzung der deutschen Regierung zu sammeln. Opposition gegen Doobers Ernennung zum Lebensmitteldirektor? Der Mann hat einen Fehler: er ist kein „Politiker“ — und das ist ein großer Vorzug.

Neue Zustände im heutigen Russland!

Sornahme junge Frauen und Mädchen aus aristokratischen Familien gerandt n. verführt. Petrograd, 24. Mai. — Das kürzlich Verschwunden zahlreicher junger Frauen aus aristokratischen Familien führte zu einer Untersuchung, welche nunmehr das Bestehen eines Komplotts zur Verführung und Verführung dieser Frauen und Mädchen zu einem Leben der Schande, ergeben hat. Gelegentlich einer von Militär auf das Hauptquartier der Verbrecherbande unternommenen Razzia wurden die meisten der verführten Frauen gefunden. Viele befanden sich in einem Zustande narotischer Betäubung. Wie eines der Mädchen ihren Retter erzählte, wurde sie erst zum Genuß berausender Gifte verführt und dann weggeschleppt, nachdem man sie ihres Geldes und ihrer Wertgegenstände beraubt hatte.

Befreiung vom Militärdienst nicht so leicht!

Washington, 24. Mai. — Es ist befohlen bestimmt worden, daß eine Befreiung vom Militärdienst erst nach statthabender Registrierung und nachdem der Mann eingezogen worden, erfolgen kann. Jeder Mann zwischen 21 und 31 Jahren muß sich registrieren lassen. Alle diejenigen, die vom Dienst befreit zu werden wünschen, müssen ihre Gesuch einer speziellen vom Präsidenten ernannten Kommission unterbreiten.

General Pershing beim Präsidenten!

Washington, 24. Mai. — Präsident Wilson hat General Pershing heute um 5 Uhr abends zu sich zu einer Konferenz befohlen. Jedemfalls wird er Instruktionen erhalten, wie er sich mit seinen 20,000 Mann die er nach Frankreich führen soll, zu verhalten hat.

Italienische Emissäre beim Präsidenten!

Washington, 24. Mai. — Die Mitglieder der italienischen Kriegskommission machten heute dem Präsidenten Wilson ihre Aufwartung u. küßten ihm die Hand. Die Emissäre für Amerikas Beitritt zu den Alliierten. Er übergab Herrn Wilson ein Handschreiben des Königs Viktor Emanuel. Heute abend findet zu Ehren der Italiener im Weißen Hause ein Festessen statt.

Drei Verkäufer erdrossen.

Ardmore, Okla., 24. Mai. — Bei dem Versuch die Bank in Muskogee, Okla., zu berauben, wurden heute drei Männer erschossen. Von den Bürgern wurde niemand verletzt. Diejenigen, die allzu drastischen Prohibitionsmaßnahmen opponieren, sind offenbar der Ansicht, daß der Krieg ohnehin eine ernüchternde Wirkung haben wird.

McDoos Rede vor dem Commercial Club!

Vor ungefähr 700 Personen hielt Schatzamtssekretär McDoos heute mittag seine Rede im Commercial Club. Einige seiner Treffer seien hier erwähnt. Seit Alexander dem Großen hat kein Regierungsoberhaupt sich mit einer solchen gewaltigen, bisher unbefiegten Militärmacht umgeben, wie der deutsche Kaiser. Er und seine Macht seine Autokratie bedrohen die Demokratie der Welt, die Selbstregierung der Völker, zu deren Errettung wir uns gewandt, unsere ganze Macht von Mann und Geld. Wir werden Gerechtigkeit üben nicht nur unteren Freunden, den Alliierten, auch unseren Feinden gegenüber. Wir werden das deutsche Volk (dem er einige Schmideleien fachte) von seiner eigenen Autokratie befreien, vor der es jetzt machtlos ist. Wenn die Autokratie jetzt siegen sollte, dann sind wir ihr nächstes Opfer. Die Demokratie ist unorganisiert und kann einer solchen organisierten Macht nicht standhalten. Jetzt haben wir Gelegenheit, in Gemeinschaft mit unseren Freunden die Gefahr für uns und für künftige Geschlechter zu entfernen. Andernfalls müßten wir uns auch eine gewaltige Mühsal aufbürden und auf unsere Zivilrechte verzichten. Ist unser Sieg gewonnen, können wir uns wie bisher der Freiheit erfreuen. Zum Kriegführen gehört aber Geld und wiederum Geld. Das erste Jahr wird zehn Millionen Dollars fordern, denn wir müssen unseren Freunden, den Alliierten, noch mehr Millionen borgen. Alles Geld wird in Amerika ausgegeben und wir können uns großer Prosperität verheeren lassen. Die Freiheitsanleihe muß deshalb weit überzeichnet werden, damit sie als Antwort unseren Feinden gilt, daß der Amerikaner jeden Dollar und jeden Mann opfern zu opfern bereit ist, um die Freiheit der Welt zu retten.

Meldepflicht deutscher Reichsangehöriger!

Vis zum 1. Juni haben sie sich an der Mithringung von 3 Photographien beim Bundesmarschall zu melden. Wie bereits mehrfach mitgeteilt, müssen sich alle hier mohnenden und im Deutschen Reiche geborenen Männer, die nach nicht im Besitze des 2. Bürgerpapiers sind, bis zum 1. Juni beim Bundesmarschall in der Postoffice anmelden. Sie müssen 3 Photographien von sich selbst mitbringen und haben auf der Office des Marschalls, welches sich im Postgebäude befindet, ein Formular auszufüllen. Die Vorschriften, die vom Präsidenten ausgeht, beruht auf einem Bundesgesetz, wonach es den Untertanen eines Landes, mit dem sich die Ver. Staaten im Krieg befinden, verboten ist, sich auf eine halbe Meile einer staatlichen oder Bundesfestung, oder sonstigen militärischen Einrichtung, einem Arsenal, einer Munitionsfabrik, oder einem sonstigen Geschäfte zu nähern, in dem Kriegsmaterial hergestellt wird. Nachdem man den Vorschriften nachgekommen ist, kann der Bundesmarschall unter gewissen Bedingungen den betreffenden Leuten erlauben, in ihren Wohnungen zu verbleiben und ihren Geschäften nachzugehen. Sie brauchen hierzu ein Zertifikat von ihrem Arbeitgeber. Auch kann ein Bürger oder eine Bürgerin verlangt werden, wenn es die Bundesbeamten für nötig halten. Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, verfährt man nicht, sofort die nötigen Schritte zu tun. Bemerk sei noch, daß die Eingewanderten aus der österreichisch-ungarischen

Morarchie von der Vorchrift nicht betroffen werden, und daß es für nur um Angehörige des Deutschen Reiches handelt, denn die Ver. Staaten befinden sich mit Oesterreich-Ungarn nicht im Kriege.

Aus Council Bluffs.

Dr. Benjamin geht nach England. Dr. Benjamin erhielt ein Telegramm, wonach er sich bereit halten sollte, sofort nach England zu gehen und in den Dienst der Militärhospitalverwaltung zu treten. Wie sein neues Geschäft eröffnen. Herr M. Krassie wird sein neues Damenleidergeschäft in No. 418 Broadway eröffnen und wird dadurch die große Zahl der schon bestehenden Mode Kleider Geschäfte um ein weiteres vermehrt. Pflasterung von Canning Straße. Kontraktor Widham hat eine große Anzahl Arbeiter an der Canning Straße beschäftigt und schreiten die Pflasterungsarbeiten rasch vorwärts. Wenn die Straße gepflastert ist, dürfte sie einen der schönsten Fahrwege in der Stadt bilden.

Kauf Heim in Omaha.

Superintendent S. S. Beveridge, der die Leitung der öffentlichen Schulen in Omaha übernommen hat, hat bereits ein Heim in der Nachbarschaft gekauft. Er wird sich in dem aristokratischen Viertel Omaha, an der 51. und Chicago Str., genannt Dundee, niederlassen.

Die Freiheits-Anleihe.

Aus Washington wird gemeldet, daß die Behörde weiter keine Bekanntmachung über den Fortschritt der Freiheits-Anleihe machen wird, bis die Subskriptionsliste am 15.

Schadenfeuer.

Das Wohnhaus des William C. 1021 süd. 13. Str. brannte am Freitag abend vollständig nieder, ohne daß es möglich war, von den Hausgeräten etwas zu retten. Da die Feuerwehre zu spät von dem Ausbruch des Feuers in Kenntnis gesetzt wurde, war jede Rettung unmöglich. Wie das Feuer entstand und wie hoch der Verlust ist, konnte ebenfalls nicht ermittelt werden.

Beschwerde des Werbeoffiziers.

Werbeoffizier Kapitän James J. McKinley bemerkt in seinem Bericht, daß die Rekrutierung in den größeren Städten sehr langsam vor sich geht. Die Mehrzahl der Rekruten kommen vom Land und den kleineren Städten. Er sagt, daß die Stadt Co. Bluffs die wenigsten Rekruten stellt. Die kleineren Städte im Staat haben bis jetzt mehr als ihr Quota gestellt.

Reines Lokal der Wasserkommission.

Die Wasser-Behörde hat mit Leonard Everett einen Kontrakt abgeschlossen, wonach sein Gebäude an die Wasser-Behörde als Mietlokal überlassen und die Räume zu diesem Zweck eingerichtet werden. Die Räumlichkeiten waren bis jetzt im Besitz der Postal Union, sowie der Grundeigentums-Händler Alberti & Strohen sowie John Lutz.

Fahrrad-Diebe.

Nach einer längeren Pause scheinen die Diebe wieder ihr altes Gewerbe aufgenommen zu haben, denn aus allen Teilen der Stadt kommen Beschwerden wegen Verschwindens von Fahrrädern. Die Polizei ist der Meinung, daß Knaben für die Diebstähle verantwortlich sind.

Neues Lokal der Wasserkommission.

Die Wasser-Behörde hat mit Leonard Everett einen Kontrakt abgeschlossen, wonach sein Gebäude an die Wasser-Behörde als Mietlokal überlassen und die Räume zu diesem Zweck eingerichtet werden. Die Räumlichkeiten waren bis jetzt im Besitz der Postal Union, sowie der Grundeigentums-Händler Alberti & Strohen sowie John Lutz.

Fahrrad-Diebe.

Nach einer längeren Pause scheinen die Diebe wieder ihr altes Gewerbe aufgenommen zu haben, denn aus allen Teilen der Stadt kommen Beschwerden wegen Verschwindens von Fahrrädern. Die Polizei ist der Meinung, daß Knaben für die Diebstähle verantwortlich sind.

Beschwerde des Werbeoffiziers.

Werbeoffizier Kapitän James J. McKinley bemerkt in seinem Bericht, daß die Rekrutierung in den größeren Städten sehr langsam vor sich geht. Die Mehrzahl der Rekruten kommen vom Land und den kleineren Städten. Er sagt, daß die Stadt Co. Bluffs die wenigsten Rekruten stellt. Die kleineren Städte im Staat haben bis jetzt mehr als ihr Quota gestellt.

Schadenfeuer.

Das Wohnhaus des William C. 1021 süd. 13. Str. brannte am Freitag abend vollständig nieder, ohne daß es möglich war, von den Hausgeräten etwas zu retten. Da die Feuerwehre zu spät von dem Ausbruch des Feuers in Kenntnis gesetzt wurde, war jede Rettung unmöglich. Wie das Feuer entstand und wie hoch der Verlust ist, konnte ebenfalls nicht ermittelt werden.

Für die 1917 Saison Tapeten für alle Zwecke 4,000 Muster zur Auswahl Von den billigsten bis zu den besten Handgedruckten und Szenerie Tapeten Henry Lehmann & Sons 1305 Farnam Str. Berechnungen geliefert für Malerarbeiten und innere Dekorationen.

Brandeis Stores bieten feine Spargelegenhelten. Die Kluge Mutter, die weise und sparsame Haushälterin, wird den Ruf hören, der aus dem Basement ertönt und davon Nutzen ziehen—denn in dieser Ankündigung bieten wir Ihnen Gelegenheiten, Kleidungsstücke „Fertig zum Tragen“ zu kaufen, sowie nötige Fabrikate und andere Sachen zu erlangen zu Preisen, die typisch mit den Handlungen der Brandeis Läden sind. Moden—ja, die besten Moden, und Herstellung im „Fertig zum Tragen“, die würdig sind solchen Garnituren, die drei und vier mal diesen Preis fordern. Fabrikate, die von uns gekauft werden zu solchen Konzessionen, daß wir den Markt unterbieten können in vielen, vielen Punkten—u. so ist's überall in diesem riesigen Basement—feine Ersparnisse überall.

HUNDERTE KLEIDER IN BARGAIN-POSTEN Für Frauen, junge Mädchen, Juniors und Kinder

Wir gruppierten diese und haben für den Freitagverkauf besondere Spezialpreise für sie angelegt. Wir sind besonders stolz auf diese Ausstellung vorzüglicher Kleider zu den von uns angelegten niedrigen Preisen. Extra Spezialität Nr. 1—200 Frauen und junge Mädchen Gesellschafts- und hübsche Seidenkleider, kosten sonst \$10.00 bis \$15.00, alle per Stück nur \$5.00. Extra Spezialität Nr. 2—200 gemusterte weiße und farbige Sommerkleider für Frauen und junge Damen... \$5.00. Extra Spezialität Nr. 3—Frauen und junge Mädchen Kleider zu \$1.95. Extra Spezialität Nr. 4—Damenkleider zu 95c. Extra Spezialität Nr. 5—Hauskleider zu 49c. Extra Spezialität Nr. 6—Mädchenkleider zu 79c. Extra Spezialität Nr. 7—Mädchenkleider zu 47c. Extra Spezialität Nr. 8—Mädchenkleider zu 19c. Extra Spezialität Nr. 9—Kinderkleider zu 10c.

Bange machen gilt nicht! In Prosa und in Poesie und in Bildern versuchen schon seit Wochen die englischen Zeitungen ihre Leser vor allen Geldausgaben zu warnen. Den Leuten wird klar gemacht, daß sie in allen Stücken sparen und alle Ausgaben vermeiden müssen, daß sie nur die einfachsten und billigsten Kleider kaufen dürfen und sich sogar beim Essen absoluter Sparsamkeit befleißigen müssen. Man fordert sogar das Publikum auf, beim Essen recht langsam zu launen, da man auf diese Weise schneller satt werde und nicht so viel zu essen brauche. Wenn auch allen diesen Vorschlägen der Hauptwunsch zugrunde liegt: etwas für unsere schwergeprüften Alliierten zu ersparen, und wenn wir auch diesen edlen, hochherzigen Wunsch voll und ganz würdigen, so sind wir trotzdem der Ansicht, daß durch derartiges in Angst und Furcht Versetzen, durch Anauern und Geizen unserer Industrie ein sehr schlechter Dienst erwiesen wird. Unser Vorschlag, dessen Befolgung unserem Lande zum Segen gereichen würde, geht dahin: Vermeidet alle Verschwendungen! Aber Kauft alles, was Ihr braucht, wenn Ihr das Geld dazu habt! Unseren Lesern geben wir aber außerdem noch den speziellen Rat: Kauft in den Geschäften, deren Annoncen in der Täglichen Omaha Tribune enthalten sind und die dadurch beweisen, daß sie keine Angst haben und daß ihnen an der Randschaft anderer deutschen Mitbürger etwas gelegen ist. Wer in einem dergleichen Geschäfte seine Einkäufe macht und dabei offen erklärt: „Ich habe es in der Täglichen Omaha Tribune gelesen,“ seiht damit, daß er auf seine deutsche Abstammung stolz ist. Tägliche Omaha Tribune.